



September 2014, Nr. 59

Inhalt:

-  **Termine**
-  **Milchquotenbörse oder Superabgabe – das ist die Frage**
-  **Neue AFP Förderperiode in Hessen**
-  **I-Vet 3.0**
-  **Kompoststall mit Stroh?**
-  **Infos vom Ernährungsteam: E-Team59Mai.pdf**

Termine

16.10. – alb Baulehrschau am Eichhof: „Mit Förderung mehr Tierwohl im Rinderstall realisieren“
Ein Thema der Veranstaltung wird auch der Kompoststall sein....

18.10. 28. RGT in Gießen: Mensch-Kuh = Kuh-Mensch

Veterinärkliniken der Universität Gießen, Frankfurter Str. 106; 09.30h – 16.00 h

Prof. Nina von Keyserlingk, Universität Vancouver, Kanada

Was Kühe wirklich wollen – jetzt wissen wir's! (Vortrag in deutsch!)

Prof. Dr. Steffen Hoy, Universität Gießen

Mit Sensortechnik Kuhverhalten verstehen und handeln

PD Susanne Waiblinger, Universität Wien

Umgang mit Rindern – Vorteile von und Grundsätze für entspanntes Arbeiten

Dr. Andreas Steinbeck, Boehringer Ingelheim:

Wie Stress in der Trächtigkeit das Kalb beeinflusst

Jürgen Plesse, Förster Technik

„40FIT – Kälber ab dem zweiten Lebenstagtag automatisch bedarfsgerecht versorgen und effektiv überwachen“

Nina von Keyserlingk, Universität Vancouver, Kanada

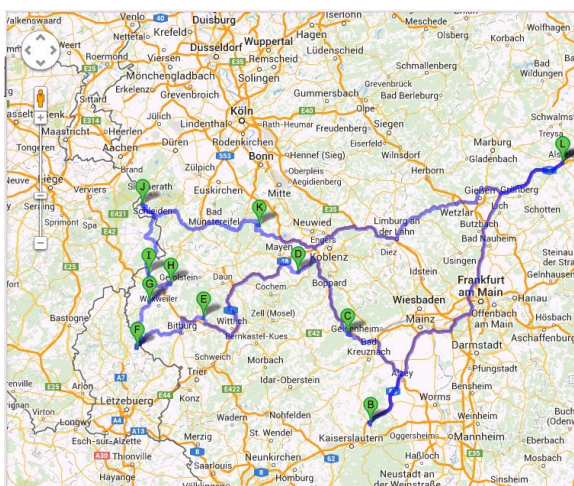
Was Kälber wirklich wollen – jetzt wissen wir's! (Vortrag in deutsch!)

Jörg Brassel, Albessen, Landwirt

„Mit Kühen leben“

Achtung: Sie erleichtern uns die Organisation und sichern sich ein Mittagessen, wenn Sie sich telefonisch spätestens bis zum 12.10. anmelden!!

28.10.- 31.10.: „Tanz auf dem Vulkan?“ - Studienfahrt für hessische Milcherzeuger in die Eifel*



Landwirtschaft/Milchviehhaltung in der Eifel: 60% Betriebe im Nebenerwerb; wer von Landwirtschaft leben will, muss melken:

seit 2008 steigt die Anzahl der Kühe in der Region wieder an, ca. 52% der Milchviehhalter aus RLP sind in der Eifelregion beheimatet; bis 2020 erwartet das Ministerium noch 900 Milchviehbetriebe in der Region (80-100 Kühe/Betrieb); die oft geringe Viehdichte lässt noch viel Potential nach oben; es gibt zwei leistungsstarke, international orientierte Molkereierunternehmen in der Region...

Wir besichtigen 10 sehr unterschiedlich aufgestellte Betriebe in vier Tagen, es gibt viel zu sehen und zu diskutieren!

Neugierig? – anmelden!

Reisepreis: ca. 500 EUR/Person

(Übernachtung, HP, Bus ab/bis Alsfeld, Besichtigungsgebühren/Gastgeschenke). Weitere Infos und Anmeldeformular im Anhang.

*Auch „Nicht-Hessen sind natürlich willkommen!

...und noch ein Termin aus RLP, auf dem Hofgut Neumühle:

09.10.: Tag der Ballensilage: <http://www.hofgut-neumuehle.de/pdfs/ballensilage2014.pdf>



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294/290 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦
Internet: www.agrinet.de/i-Team



Quote kaufen oder Superabgabe zahlen – das ist hier die Frage!

„Von allen unternehmerischen Risiken ist die Politik das Größte“, heißt es gelegentlich. Das gilt auch für den Milchmarkt und die beteiligten Akteure. Wenn am 31.03. 2015 das Milchquotensystem endgültig ausläuft werden die EU Milcherzeuger in den Markt „entlassen“. Das politische Risiko sollte dadurch geringer werden und die unternehmerische Verantwortung eines jeden Einzelnen größer. Aber bevor es soweit ist, steht der letzte Börsentermin am 03. November an. Für einzelbetriebliche Entscheidungen sind die „Fundamentaldaten“ wichtig:

- Die Milch „läuft“ derzeit in Gesamtdeutschland gut, da die Grundfütterversorgung in den Betrieben gut ist (gute Qualitäten Grassilage, Maisbestände stehen überwiegend gut), das Wetter keine Kapriolen macht und auch der Zukauffuttermittelmarkt sich aufgrund der aktuellen Erntesituation deutlich entspannt hat, so dass Kraftfuttermittel günstiger zu haben sind.
- Die Milchpreise sind bis Mitte des Jahres gut gewesen, jetzt sind allerdings sinkende Tendenzen feststellbar und man sollte für den Rest des Jahres deutlich vorsichtiger kalkulieren mit einem Preiskorridor zwischen 30-35 ct/kg (je nach Verwertung der Molkereien)

Der „ife-Wert“ ist seit September 2013 um insgesamt 9 ct gesunken und auch der „Milchwert“ Deutschland (komplette Verwertung der Milch) ist seit Dezember 2013 um 6 ct/kg gesunken. Seit Februar 2014 sind die Preise der *GDT-Internetauktionen* (Global Dairy Trade, NZ) um ca. 30% gesunken und auch die Kurse an der *Eurex* sind seit Herbst 2013 um über 25% gefallen. Die guten Milchpreise, die gesunkenen Futterkosten und sicher auch das baldige Ende der Milchquotenregelung haben dazu geführt, dass viele Milcherzeuger „melken, was geht“, so dass in Deutschland z.Zt. ca 3 % überliefert wird und auch in der EU liegt die Produktion deutlich über dem Vorjahr.

Das Angebot an Milch am Markt ist groß; zusätzlich wirkt das Russlandembargo, denn die 2-3% der EU Milchproduktion, die sonst nach RUS exportiert wurden, drängen augenblicklich auch noch auf den Markt und es wird Zeit brauchen, bis die Verarbeiter die Milchströme entsprechend umlenken können. Es ist also mit weiterem Preisdruck zu rechnen.

- Auf der anderen Seite haben wir noch bis zum 31.03.2015 die Milchquotenregelung und jeder Milcherzeuger sollte sich an seinen individuellen Quotenspielraum halten. Wer das nicht tut, dem droht in jedem Fall eine höhere Superabgabe als 2013/14. (zu zahlen waren 12,69 ct pro überlieferter, nicht mehr saldierbarer Milch). Hochrechnungen der LWK NRW (Dr. Göbbel) prognostizieren für das letzte Quotenjahr eine Superabgabe über 20 ct/kg.
- Die Saldierungsmöglichkeiten der Molkereien in Deutschland werden im letzten Jahr der Quote geringer sein.

Viele Milcherzeuger nutzen den letzten Börsentermin, nicht belieferte Mengen zu verkaufen, um die aller letzte Möglichkeit zu nutzen, aus der Quote Kapital zu schlagen. Diese Mengen stehen den Molkereien nicht mehr für die Saldierung zur Verfügung, so dass damit zu rechnen ist, dass viele Molkereien den Spielraum von 10% Saldierung nicht mehr anbieten können. Im Umkehrschluss sind diese Mengen aber dann im Angebot bei der Milchquotenbörse vertreten, so dass die angebotene Menge steigen sollte.

- Eine politische Lösung des Problems scheint eher unwahrscheinlich.

Überlieferer sollten daher eher nicht darauf spekulieren, dass die Höhe der Superabgabe auf EU Ebene gesenkt wird. Auch eine Streichung der positiven Fettkorrektur, wie immer wieder gefordert, ist derzeit völlig ungewiss. Wer sich hier auf politische Lösungen verlässt, macht die Politik zum Risikofaktor für das eigene Unternehmen!

- Wer darüber nachdenkt, das Risiko einer hohen Superabgabe im Juli nächsten Jahres zu senken,

indem er an der Börse zum letzten Mal als Nachfrager auftritt, sollte bedenken, dass eine deutliche Überlieferung im letzten Quotenjahr vermutlich teuer wird, egal ob Superabgabe oder Börse. Der letzte Börsenpreis (West) lag bei 10 ct/kg und er wird aufgrund der geschilderten Ausgangslage eher steigen, als sinken.

- Wer das Quotenlimit sehr deutlich überschreitet, sollte alle innerbetrieblichen Maßnahmen ausschöpfen,

die Menge zu drosseln, indem z.B. der Stall nicht mehr überbelegt wird, die Kraftfuttermittel effizienz verbessert wird und vermehrt Tiere abstoßen, Stichwort: freiwillige Selektion. Jeder Betrieb hat „Problemkühe“, die verkauft werden sollten. Gleiches gilt für Färsen – lieber verkaufen, als mit der Milch den Quotenrahmen weiter zu sprengen. Problem hier: der Schlachtkuhpreis ist deutlich rückläufig und auch Färsenpreise tendieren zuletzt schwächer.



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294/290 • Fax: -296
E-Mail: i-team-milch@agrinet.de •
Internet: www.agrinet.de/i-Team



- Ob es sinnvoll ist beim letzten Börsentermin noch einmal Quote zu kaufen und zu welchem Preis

oder ob man die einzelbetriebliche Menge zurückfährt, ist schwierig zu entscheiden. Ein Quotenkauf im November ist letztlich wie ein „Leasen“ für ein Jahr. Wichtig dafür ist, die individuellen Zahlen zu kennen und eine Liquiditätsplanung an der Hand zu haben. Wer Quotenkauf finanzieren muss, hat einen Geldabfluss im November, wer Superabgabe zahlen muss, zahlt im August 2015. Wie der Milchpreis dann sein wird, ist nicht sicher vorhersehbar.

- Fakt ist, sowohl Quotenkauf, als auch Superabgabe kosten Geld.

Das geht nur, wenn man die Hochpreisphase nutzen konnte, um Löcher aus den Vorjahren zu stopfen und wieder Reserven anzulegen. Die alte Faustregel: zwei Monatsmilchgelder sollten auf dem Bankkonto liegen gilt nach wie vor (*Zitat eines bekannten Beraters aus dem Rheinland*).

- Insgesamt ziehen „dunkle Wolken“ auf: weniger Einnahmen durch sinkende Milchauszahlungspreise, gleichzeitig aber u.U. hohe Einkommenssteuern und Vorauszahlungen und möglicherweise auch noch eine hohe Superabgabe.

Wer bisher mit 40 Cent (einschließlich aller Zuschläge, aber ohne MwSt.) gerechnet hat, sollte jetzt vorsichtshalber nur mit 30 Cent – also 10 Cent ! weniger kalkulieren. Bei einer 8 500-l-Kuh fehlen 850 €. Hinzu kommen die Mindereinnahmen beim Schlachtkuhverkauf von etwa 70 € pro Jahr (- 200 € - bei drei Jahren Nutzungsdauer) sowie die geringeren Erlöse bei dem Kälberverkauf von etwa 50 € pro Jahr. Beim Zuchtviehverkauf fehlen 300 bis 500 € pro Tier. Der Lichtblick: gesunkene Futterkosten, so dass bei 20 dt pro Kuh und Jahr X 10 € etwa 200 € pro Kuh oder rund 2 Cent pro Liter Milch eingespart werden können. Aber im Ergebnis bleibt es bei einem Minus von ca. 8 Cent pro Liter Milch.



Trotz vieler Unsicherheitsfaktoren: Sicher ist, dass eine Überlieferung Geld kosten wird, egal ob man jetzt noch Quote zukauf, für einen Preis von wahrscheinlich 10 Cent je kg + „x“, oder im nächsten Jahr die Superabgabe in Kauf nimmt. Ein Quotenkauf wäre eine Absicherung mit Zahlung im November. Die Risikovariante ist die Überlieferung mit Zahlung der Superabgabe im Juli 2015. Planen Sie bei der Risikovariante pro kg überlieferte Milch 18-20 Cent ein, um im nächsten Sommer nicht in ein

Liquiditätsloch zu fallen. Darum ist eine möglichst genaue **Liquiditätsvorausschau dringend notwendig**. Aber Sie sollten auch jetzt sehr sorgfältig überlegen, wie Sie investieren, denn trotz niedriger Darlehnszinsen steht für große Investitionen oft kein Geld zur Verfügung. „Kaufen Sie keine Dinge, die Sie nicht brauchen, von

Quotenüber- und Unterlieferung in Deutschland

in 1.000 t	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14 x
Garantiemengen	28.755	29.044	29.335	29.631	29.928	30.222
Milchanlieferung	27.769	28.196	28.888	29.500	29.748	30.721
Fettkorrektur	708	227	236	165	198	89
Quotenumwandlungen	5	5	5	5	6	6
Gesamtanlieferung	28.482	28.423	29.124	29.665	29.946	30.810
Über-/Unterlieferung	-273	-615	-206	39	24	588
in Prozent der Garantiemenge	-0,95	-2,12	-0,70	0,13	0,08	1,94
Superabgaben in Mio. EUR	0,0	0,0	0,0	10,9	6,7	163,0
Höchstabgabe Cent je kg	0,00	0,00	0,00	1,45	0,78	12,69
Saldierungssatz ¹⁾ (%)	100,0	100,0	100,0	94,8	97,2	54,4

1) Ergibt sich aus der Verrechnung nicht genutzter Referenzmengen. Quelle: BLE, BMEL, EU-Kommission

Geld, das Sie nicht haben, um damit Leute zu beeindrucken, die Sie nicht mögen“... (Zitat eines versierten Beraters aus Schleswig Holstein)...man weiß nicht wie tief der Milchpreis noch fällt, wie lange das Tief anhält und wie groß das „Finanzloch“ wird!

Milchviehstallbau mit AFP Förderung in Hessen

Wir haben für Sie nach bestem Wissen und Gewissen den aktuellen Stand der neuen Förderrichtlinien zusammengestellt, auch wenn noch viele Detailfragen offen sind....bitte achten Sie auf weitere Veröffentlichungen zum Thema in der Fachpresse. Lesen Sie im Anhang Die neue AFP-Förderung.pdf Und für alle „Nicht-Hessen“ gilt: die Förderbedingungen in anderen Bundesländern können von den hessischen Vorgaben abweichen!

I-Vet 3.0

I-Vet 3.0 ist das einzige deutsche Produkt, das derzeit im Rennen ist für den **2014 Dairy Herd Management Innovation Awards**, der anlässlich der ‚World Dairy Show‘ in Madison überreicht wird.



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294/290 • Fax: -296
E-Mail: i-team-milch@agrinet.de •
Internet: www.agrinet.de/i-Team



Mehr Informationen darüber, wie Kühe Ihnen telefonisch mitteilen, dass sie Fieber haben, finden Sie im Anhang (IVet.pdf), aber zur Abstimmung für den **People Innovation Award** geht's hier: <http://www.dairyherd.com/innovation-awards-2014/>

Kompoststall mit Stroh statt mit Sägespänen/Hackschnitzeln?

Die Erfahrungen, die Milchviehbetriebe weltweit mit dem Ersatz von Sägespänen oder Hackschnitzeln mit Getreidestroh gemacht haben, sind eindeutig. Stroh als alleiniges Einstreumaterial eignet sich nicht für einen Kompostierungsstall (das Material kompostiert im Stall), da sich die Strohmatte nicht gut bearbeiten lässt und somit nicht genügend Sauerstoff für den aeroben Rotteprozess eingearbeitet



Photo: Joseph L. Taraba, University of Kentucky

werden kann. Positive Ansätze gibt es nur, wenn das Stroh sehr fein gehäckselt ist, damit die Bearbeitung leichter geht und damit die Wachsschicht, vor allem bei Weizenstroh verletzt ist und die Bakterien so Zugriff bekommen können. Generell wird Stroh nur im Gemisch mit Sägespänen/Hackschnitzeln eingesetzt. Positive Erfahrungen gibt es aus Ohio (USA), wo Betriebe zunächst mit Sägespänen einstreuen und dann 10 Tage später mit fein gehäckseltem Stroh (10 cm) nachstreuen. Erfolgreich kann der Einsatz von Stroh nur sein, wenn das Stroh so klein wie möglich verarbeitet und auch aufgesplißt wird (Hammermühle, 16 mm Sieb, links im Bild). So kann das Stroh mehr Feuchtigkeit absorbieren, schneller trocknen, da es mehr Evaporationsfläche gibt. Stroh hat nicht die Härte wie Sägespäne, es ist „schlapper“ bei höheren Feuchtegehalten, was zu einer

geringeren Porosität der Liegefläche führt. Sägespäne werden nicht so schnell verdichtet (Klauen, Liegeplätze) und bleiben „lockerer“ bei ansteigender Feuchte im Vergleich zu Stroh. Aber wenn die Stroheinstreu passend auf einen niedrigeren Feuchtegehalt (< 55%) gemanagt wird, kann Stroh eine gute Alternative darstellen, so die Erfahrungen aus Kentucky. Aus Argentinien werden positive Erfahrungen mit fein gehäckseltem Rapsstroh berichtet, aber erst durch das Zumischen von zerkleinerten Erdnussschalen konnte eine Temperatur von 55-60°C in der Liegematte erreicht werden. Erfahrungen aus Canada (Ontario) mit gehäckseltem Stroh in Mischung mit Recycling Gipskartonplatten. Dieses geschredderte Material wird auch gelegentlich in Liegeboxen eingestreut, aber funktioniert in Kombination mit Weizenstroh auch im Kompostierungsstall. Es werden Temperaturen um 60°C erreicht und der Feuchtegehalt der Liegefläche verbessert sich deutlich. Die Liegefläche wird, wie üblich, zweimal täglich bis auf eine Tiefe von ca 30 cm bearbeitet. In der ersten Woche, nachdem das geschredderte Material zugesetzt wird, ist die Bearbeitung erschwert, wird aber besser, je mehr es von den Kühen „bearbeitet“ wird. Doch diese Geduld am Anfang wird belohnt durch den guten Erfolg am Ende. Je nach Wetterlage wird gehäckseltes Stroh täglich oder alle zwei Tage zugegeben. (ca 5kg/Kuh) Es wird vor allem im Herbst /Winter verwendet, wenn die natürlichen Verdunstungsraten begrenzt sind. Angaben zu genauen Mischungsverhältnissen gibt es nicht, weder für die Strohvariante mit Sägespänen/Hackschnitzeln, noch in der Variante aus Kanada mit den geschredderten Gipskartonplatten.

Fakt ist aber, dass vor allem in den Niederlanden vermehrt an der Frage der alternativen Einstreu geforscht und versucht wird, da inzwischen alle größeren Milchverarbeiter die Einstreu mit Kompost aus der Kompostierungsanlage bis zum 01.01.2015 untersagt haben. (verschied. Mitteilungen im „CBP Forum“, Sept. 2014)

Ihr Innovationsteam Milch Hessen



Zu guter Letzt:

„Investiere bei einem Goldrausch nicht in die Goldgräber, sondern in Schaufeln!“

André Kostolany, Börsenaltmeister



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294/290 • Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de •

Internet: www.agrinet.de/i-Team

